

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 43-47 (1993-1997)

Heft: 178

Artikel: Ein überprägtes Tetradrachmon des Vonones I (8 bis 12 n. Chr.)

Autor: Gonnella, Robert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN ÜBERPRÄGTES TETRADRACHMON DES VONONES I. (8 BIS 12 N. CHR.)

Robert Gonnella

Im folgenden soll ein Tetradrachmon des Partherkönigs Vonones I. vorgestellt werden¹, das auf ein anderes Tetradrachmon überprägt wurde, dessen Herkunft und Datum feststellbar sind.

Die Vorderseite zeigt die Büste des Königs mit spitzzulaufendem Vollbart, Ornat und Halsreif. Das Haar und das Diadem sind nur zum Teil zu erkennen und werden teilweise durch zwei Bänder ersetzt, die von der Mitte des Feldes nach rechts unten laufen. Zwischen diesen Bändern ist, auf dem Kopf stehend, ein Datum sichtbar: ΔΙΤ (Jahr 314 = 2 n. Chr.). Insgesamt ist die Vorderseite etwas dezentriert. Die gekurvte Legende ist deshalb fragmentarisch. Zu lesen sind:

B(A)CΙΑEYC BAC (IΛEΨN ONΨNHC)

Die Rückseite zeigt die Nike mit Kranz und Palme nach links schreitend. Die im Karree angeordnete Legende lautet:

BACIAEΦC / (B)ACIAEΦ(N) / APCAKOV / EBEPΓETO(V) / ΔIKAIIOV /
(EΠΦA) NOVC / (ΦIΛEΛΛ) HNOC



1:1

13,03 g; 28 mm; 345°



2:1

¹ Jacquier, Kehl a. Rhein, Münzliste 16, 1994 Nr. 220.

Im Feld links erscheint kaum leserlich das Datum BKT (Jahr 322 = 10 n. Chr.). Links neben dem Kranz der Nike sind zwei Bänder, zwei Punkte und Buchstabenspuren zu erkennen. Im Abschnitt erscheint der Monat ΓΟΡΠΗΛΙΟΥ (August).

Die beschriebene Münze entspricht dem Typ Sellwood, S. 194 Typ 60.2; Shore, S. 139 Nr. 328.²

Das Datum auf der Vorderseite passt nicht zu Vonones I. Es spricht vielmehr dafür, dass der zugrundeliegende Schrötling ein Tetradrachmon des Phraataces war, der von 2 v. Chr. bis 4 n. Chr. König der Parther war. Phraataces war ein Halbbruder des Vonones. Ihr beider Vater war Phrates IV., der von 38 v. Chr. bis 2 v. Chr. regierte.

Die Vorderseite des nachstehend in Originalgrösse wiedergegebenen Tetradrachmon des Phraataces³ zeigt einen Münztyp, den er gemeinsam mit seiner Mutter, der Königin Musa, im Jahr ΔΙΤ (Jahr 314 = 2 n. Chr.) prägen liess, bei dem sich das Datum entgegen der sonst bei den Parthern üblichen Praxis nicht auf der Rückseite, sondern auf der Vorderseite zwischen zwei Diadembändern im Feld rechts hinter der Büste befand.



Die Überprägungsspuren der Rückseite des Tetradrachmon des Vonones I. zeigen nun, dass der zugrundeliegende Schrötling dieser Tetradrachmontyp des Phraataces und seiner Mutter Musa war. Die links neben dem Kranz der Nike befindlichen zwei Bänder entsprechen auf der Rückseite des Tetradrachmon des Phraataces und der Musa den herabfallenden Diadembändern der Königin. Zumindes einer der beiden Punkte stellt das kugelförmige Symbol dar, welches sich zwischen den beiden Diadembändern befindet. Der zweite Punkt könnte mit der Monatsangabe im Zusammenhang stehen, die sich hinter dem Hals der Musa befindet.⁴

Die oben angegebenen Buchstabenspuren lassen sich zum Teil identifizieren als ΘΕΛΑC. Sie entsprechen damit den ersten vier Buchstaben der Legende der Rückseite mit der Büste der Königin Musa.

² D. Sellwood, *An Introduction to the Coinage of Parthia* (London 1980²); F.B. Shore, *Parthian Coins & History* (Quarryville 1993).

³ Vgl. Shore (Anm. 1) S. 138 Nr. 323; A. von Petrowicz, *Arsaciden-Münzen* (Wien 1904, Nachdr. Graz 1968) S. 100 Nr. 1, Taf. XV, 9 u. 10. Die Zeichnung der Münze bei Sellwood (Anm. 1) S. 189 lässt im Gegensatz zu den beiden vorgenannten Zitaten und zur hier behandelten Münze das kugelförmige Symbol nicht erkennen. Zur Bedeutung des Symbols vgl. von Petrowicz a.a.O., S. 58.

⁴ Die zeichnerische Wiedergabe des Tetradrachmon von Phraataces und Musa bei J. Lindsay, *A View of the History and Coinage of the Parthians* (Cork 1852) pl. 5,10 zeigt zwei Punkte.

Das Phänomen von Überprägungen ist im gesamten Altertum zu beobachten und tritt häufig auf.⁵ Die Gründe sind vielfältig. Akuter Mangel an Münzmetall, aber auch bestimmte finanzpolitische Zwänge können beispielsweise die Ursache sein.⁵ Auch unter den Parthern sind Überprägungen nichts Ungewöhnliches.⁶ Im vorliegenden Fall kann aus der parthischen Geschichte im Jahre 10 n. Chr. selbst der Grund für die Überprägung abgeleitet werden.

Nach dem Tode des Orodes III. (4–6 n. Chr.) schickte der parthische Adel eine Gesandtschaft nach Rom und ersuchte Augustus um die Entsendung des ältesten Sohnes von Phraates IV., Vonones, der in Rom lebte, um ihn auf den parthischen Thron zu setzen.⁷ Augustus stattete Vonones reich aus und sandte ihn ins parthische Reich, wo er 8 n. Chr. zum König gekrönt wurde.⁷

Tacitus berichtet in seinen Annalen, wie es weiterging (Tac. Ann. II, 2): *Bald wandelte die Parther die Scham an: entartet seien die Parther; erbettelt aus fremdem Weltteil ein von Feindeskünsten angesteckter König; schon werde wie eine römische Provinz der Arsakidenthron betrachtet und verschenkt. Wo sei nun deren Ruhm, die Crassus niedermetzelten, Antonius verjagten, wenn ein Sklave des Caesars, der sovieler Jahre hindurch Knechtschaft erduldet, den Parthern gebiete? Noch mehr entflamte die Verachtenden er selbst, ganz sich entfernend von den Gebräuchen der Vorfahren, selten auf der Jagd, wenig sich um Rosse kümmernd; so oft er durch Städte zog, in einer Sänfte getragen, stolz verachtend vaterländische Gelage. Auch spottete man des griechischen Gefolges und dass der geringste Hausbedarf mit dem Siegelringe in Verschluss genommen ward. Dagegen waren freier Zutritt, entgegenkommende Freundlichkeit, den Parthern unbekannt Tugenden, nur neue Laster; und weil dergleichen ihren eigenen Sitten fremd, verfolgten sie mit gleichem Hasse Lobenswertes und Verkehrtes.*⁷

Wegen der römischen Lebensgewohnheiten des Vonones beriefen die parthischen Adligen Artabanus II. im Jahre 10 n. Chr. zum Gegenkönig. Dieser sammelte sofort ein Heer und zog gegen Vonones. Bei der ersten kriegerischen Auseinandersetzung wurde Artabanus von Vonones zur Flucht nach Medien gezwungen. Erst bei einem erneuten Angriff konnte er Vonones schlagen und aus Parthien vertreiben.⁷

Die kriegerischen Massnahmen seines Gegenkönigs zwangen Vonones auch seinerseits, Kriegsvorbereitungen zu treffen. Diese waren von jeher Anlass zu Sondergeldversorgungen, insbesondere von Söldnern. Zwar spielten Söldner bei den Parthern nicht die gleiche Rolle wie bei den Römern.⁸ In der Regel war bei den Parthern der hohe Adel aufgerufen, dem Rufe ihres Königs zu folgen und ihm die notwendigen Truppen zu stellen. Die Mehrheit des parthischen Adels folgte im Jahre 10 n. Chr. indessen nicht Vonones. Vonones war daher gezwungen, zumindest zum Teil auf Söldner, unter Umständen sogar auf römische Hilfstruppen zurückzugreifen, die es zu entlohnen galt. Da der Sold für die Truppen im wesentlichen durch Tetradrachmen finanziert wurde, die wiederum fast nur in Seleukia geprägt wurden, verursachte die Bürgerkriegssituation im Jahre 10 n. Chr. eine erhöhte Nachfrage nach Münzmetall in Seleukia, die durch das in der Prägestätte vorhandene Silber nicht befriedigt werden konnte. Vonones sah sich deshalb genötigt, auf früher geprägte Münzen seiner Vorgänger, einschliesslich seines Halbbruders, zurückzugreifen, die er als Schrötlinge verwendete.

⁵ R. Göbl, Antike Numismatik, Bd. 1 (München 1978) S. 222.

⁶ Sellwood (Anm. 1) S. 10.

⁷ Vgl. auch M. Karras-Klapproth, Prosopographische Studien zur Geschichte des Partherreiches auf der Grundlage antiker literarischer Überlieferung (Bonn 1988) S. 210ff.

⁸ J. Wolski, Le rôle et l'importance des mercenaires dans l'état parthe, Iranica Antiquitas 5, 1965, S. 105ff.

Eine weitere derart überprägte Münze findet sich bei Sellwood. Dort ist unter Typ 60.2 ein Tetradrachmon abgebildet, ebenfalls eine Prägung des Vonones I., welche als Schrötling ein Tetradrachmon des Phraataces und seiner Mutter Musa benutzte. Auf der Vorderseite ist der Monat $\Upsilon\text{Π}\text{Ε} = \Upsilon\text{Π}\text{Ε}\text{Ρ}\text{Β}\text{Ε}\text{T}\text{Α}\text{Ι}\text{Ο}\Upsilon$ = September erkennbar. Auf der Rückseite im Feld links sind die beiden ersten Buchstaben des Datums $\text{Β}\text{Κ}\text{T}$ (Jahr 322 = 10 n. Chr.) und im Abschnitt der Monat $\Gamma\text{Ο}\text{Ρ}\text{Π}\text{Ι}\text{Α}\text{Ι}\text{Ο}\Upsilon$ = Augustus zu sehen. Im Feld links ist weiter schräg von oben links nach rechts unten das Datum $\Delta\text{Ι}\text{T}$ (Jahr 314 = 2 n. Chr.) lesbar.

Das bei Sellwood dokumentierte Tetradrachmon unterscheidet sich darin, dass die Rückseite des Tetradrachmon des Phraataces und seiner Mutter Musa von der Vorderseite des Tetradrachmon des Vonones I. überprägt wurde, während bei unserer Münze die Vorderseite des Tetradrachmon des Phraataces und seiner Mutter Musa von der Vorderseite des Tetradrachmon des Vonones I. überprägt wurde. Da hier die Monatsabgabe aus dem Jahr 2 n. Chr. nicht erkennbar ist, kann das als Schrötling benutzte Tetradrachmon im ersten Fall zu einem der Typen 58.4 bis 58.6 gehören, während das als Schrötling benutzte Tetradrachmon bei Sellwood wegen der Monatsabgabe September eindeutig dem Typ 58.6 zugeordnet werden kann.

*Dr. Robert Gonnella
Cheruserstrasse 103
D-40545 Düsseldorf*